



SCHLUSSFOLGERUNG DER INTERNATIONALEN KONFERENZ „INCLUSIVE EDUCATION: A WAY TO PROMOTE SOCIAL COHESION“ (INKLUSIVE BILDUNG: EIN WEG ZUR FÖRDERUNG DES SOZIALEN ZUSAMMENHALTS) 11./12. MÄRZ 2010, MADRID

Im Mai 2009 stellte der Rat der Europäischen Union als Teil des strategischen Rahmens für die europäische Zusammenarbeit auf dem Gebiet der allgemeinen und beruflichen Bildung („ET2020“) strategische Ziele auf und betonte dabei die Bedeutung der inklusiven Bildung zum Ausgleich von Bildungsnachteilen. Der Rat erklärte, die Bildung sollte jegliche Form der Diskriminierung bekämpfen und alle jungen Menschen dazu befähigen, einen positiven Umgang mit Altersgenossen unterschiedlicher Herkunft zu pflegen.

Die internationale Konferenz, an der etwa 300 Delegierte aus circa 40 Ländern teilnahmen, bot eine Plattform für die Reflexion über Wege zur Einbettung der Grundsätze der Qualität, Wirksamkeit und Gerechtigkeit auf allen Bildungsstufen. Insbesondere ging es darum, wie die am stärksten benachteiligten Lernenden einbezogen werden können, um soziale Ausgrenzung zu vermeiden.

Die Konferenz hatte folgende Ziele:

- Reflektieren über Bildung als einem der wichtigsten Aspekte für die soziale Integration im Rahmen des Europäischen Jahrs zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung;
- Überdenken von politischen Strategien für Inklusion in der Bildung und Austausch empfehlenswerter Vorgehensweisen, mit besonderem Schwerpunkt auf Schülerinnen und Schüler und Studierenden mit sonderpädagogischem Förder- und Ergänzungsbedarf;
- Erleichterung des Erfahrungsaustauschs zwischen Mitgliedstaaten der EU und lateinamerikanischen Ländern auf dem Gebiet der inklusiven Bildung;
- Entwurf eines Dokuments mit wichtigen Botschaften in Bezug auf die inklusive Bildung, das nationalen und europäischen Behörden vorgelegt werden soll.

Das Konferenzprogramm und die Hintergrundinformationen können unter der folgenden Internetadresse abgerufen werden: <http://www.educacion.es/eu2010/agenda/educacioninclusiva.html>

Schlussfolgerung

Inklusive Bildung ist ein universelles Recht. Sie erfordert politische Maßnahmen, die auf eine hochwertige Bildung für alle Bürger und Bürgerinnen gerichtet sind. Inklusive Bildung bedeutet außerdem, dass alle erforderlichen Ressourcen (finanzieller, personeller, pädagogischer, fachlich/technischer und technologischer Art) allen Bildungseinrichtungen zur Verfügung stehen müssen, damit diese unabhängig vom persönlichen, wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen, geografischen oder ethnischen Hintergrund ihrer Lernenden in der Lage sind, den Bildungserfolg aller Lernenden zu gewährleisten. Besondere Aufmerksamkeit sollte auf die Geschlechterdimension gerichtet werden und die spezifische Diskriminierung, der Mädchen und Frauen mit Behinderung ausgesetzt sind, muss berücksichtigt werden.

Inklusive Bildung muss gemäß den Grundsätzen der Chancengleichheit für alle, der Nicht-Diskriminierung und des universellen Zugangs Qualität, Gerechtigkeit und Kompetenz gewährleisten. Alle diese Grundsätze ergänzen einander und sind untrennbar miteinander verbunden.

Diese Konferenz, an der Vertreter und Vertreterinnen verschiedener autonomer Gemeinschaften in Spanien, europäischer und lateinamerikanischer Länder und gemeinnütziger Organisationen teilnahmen, entspricht einem der vier Ziele des spanischen EU-Ratsvorsitzes im Bildungsbereich: der wirksamen Unterstützung bildungspolitischer Strategien zur Förderung der Gerechtigkeit, des sozialen Zusammenhalts und der aktiven Bürgerschaft. Damit soll auf verschiedene Herausforderungen reagiert werden: Schulabbruch und Lernende mit zusätzlichem pädagogischem Förderbedarf.

Im Bildungsbereich wurden große Fortschritte auf theoretischer, politischer und praktischer Ebene erzielt, die den Weg in Richtung inklusiver Bildung unterstützen. Besonders zu erwähnen ist in diesem Zusammenhang vor allem das Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen, insbesondere sein Artikel 24 zur Bildung.





Nichtsdestotrotz bleibt die inklusive Bildung ein Ziel, das noch zu verwirklichen ist. Große Herausforderungen müssen bewältigt werden, um die Ziele im Hinblick auf Qualität, Gerechtigkeit, Inklusion, Achtung der Vielfalt und wirksame Teilhabe aller an der Gesellschaft zu erreichen. Besonderes Augenmerk wurde bei der Konferenz auf Fortschritte und Herausforderungen auf drei Bildungsstufen gelegt: Sekundarbereich, Berufsbildung und Hochschulbildung.

Die folgenden auf der Konferenz vorgebrachten Vorschläge sind besonders hervorzuheben:

- Inklusive Bildung, die den einzelnen Lernenden in den Mittelpunkt stellt, kommt allen Lernenden mit oder ohne sonderpädagogischen Förderbedarf (aufgrund einer Behinderung oder aus anderen Gründen) zugute. Inklusive Bildung bereitet die Lernenden auf das Leben und Arbeiten in einer pluralistischen Gesellschaft vor.
- Es bedarf des politischen Willens und der Entschlossenheit aller beteiligten Partner, um tief greifende systemische Veränderungen anzustoßen. Dies bedeutet, dass Vision, Wissen, Kompetenzen und rechtliche Rahmenbedingungen koordiniert werden müssen, um eine hochwertige inklusive Bildung, die für Gerechtigkeit und einen hohen Standard auf allen Bildungsstufen im Regelbereich sorgt, umzusetzen. Die gesamte Gesellschaft muss in diesen Wandel im Bildungsbereich einbezogen werden und daran mitwirken.
- Die Koordinierung der politischen Strategien aller beteiligten Sektoren muss unterstützt werden, ebenso der Austausch empfehlenswerter Vorgehensweisen.
- Es müssen angemessene Mechanismen eingerichtet werden, um die erforderlichen Informationen zusammenzutragen und zu analysieren, um die Politik sowie die empfehlenswerten Vorgehensweisen anhand von Indikatoren zu überwachen. Mittels dieser Indikatoren lässt sich ermitteln, welche Faktoren zum Ausschluss beitragen und welche die Inklusion begünstigen.
- Um einen Wandel in Bildungseinrichtungen und Fortschritte in Richtung auf die Umsetzung des Rechts auf Bildung für alle zu unterstützen, ist Folgendes erforderlich: Flexible Bildungssysteme; Wahrnehmung von Vielfalt als Reichtum; Beseitigung sämtlicher Barrieren (physischer Art, in den Bildungsprogrammen und Materialien, in den Einstellungen, durch Ausstattung und Unterstützung durch spezialisierte Fachkräfte, soziale Aktivitäten, Kommunikation, Nutzung der Gebärdensprache und anderer Instrumente zur Verbesserung der mündlichen Kommunikation); Unterstützung für Lehrkräfte und Schulen; Teamarbeit; kompetente Schulleitung; harmonisches Umfeld für das Lernen und Kooperation zwischen Eltern, Fachkräften und dem gemeinnützigen Sektor.
- Der Übergang zwischen verschiedenen Bildungsstufen und der Übergang ins Arbeitsleben muss erleichtert werden, inklusive Bildung muss von Schulbeginn an unterstützt und spezielles Augenmerk auf Früherkennung und Frühförderung gelegt werden.
- Besondere Aufmerksamkeit ist auf die Ausbildung der Lehrkräfte auf allen Bildungsstufen zu richten (Erstausbildung und Fortbildung). Die Ausbildung muss die künftigen Lehrkräfte darauf vorbereiten, auf die unterschiedlichen und vielfältigen Bedürfnisse der Lernenden einzugehen: Das ist ein Schlüssel zum Erfolg der inklusiven Bildung.
- Jugendliche möchten nicht wie Kinder behandelt werden, sie wollen ihre eigenen Entscheidungen treffen. Sie alle haben das Recht auf einen Lehrplan, der sie auf ein Leben als vollwertige Bürger und Bürgerinnen vorbereitet.
- In der beruflichen Bildung ist es von entscheidender Bedeutung, eine enge Verbindung zwischen Ausbildung und offenem Arbeitsmarkt aufzubauen, sowie praktische Ausbildung in Unternehmen anzubieten.
- In der Hochschulbildung muss Inklusion ebenso als Priorität betrachtet werden wie in der Bildung im Rahmen der Schulpflicht. Der Zugang zur Hochschule muss verbessert werden, um die Beteiligung von Studierenden mit Behinderung und Studierenden aus benachteiligten Gruppen zu vergrößern. Es müssen Unterstützungsdienste eingerichtet werden, vor allem in Form von Fachkräften, die als „Vermittler“ zwischen den Studierenden und ihren Dozenten/Dozentinnen agieren.
- Letztendlich kommen alle Maßnahmen, die im Rahmen der inklusiven Bildung umgesetzt werden, allen Lernenden zugute.

